



Bildungsminister Tullner zur Oberstufenverordnung – viel Licht, aber auch dunkle Schatten

Presseerklärung des Philologenverbandes Sachsen-Anhalt zur neuen Oberstufenverordnung für Sachsen-Anhalt

So viel Heimlichkeit in der Vorweihnachtszeit und dann doch nur ein inzwischen allseits bekanntes „Überraschungspäckchen“, die wirkliche Bescherung oder Freude bleibt aus.

Zwei „Leistungskurse“, jetzt Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau, 5-stündig und vier Kurse auf grundlegendem Niveau 3-stündig, statt 6 mal Klassenunterricht in den Kern- und Profulfächern, dazu ein weiteres Wahlpflichtfach, das sind die wohlgehüteten Neuerungen, die das Bildungsministerium zur Umsetzung der neuen KMK-Vereinbarung monatelang erarbeitet hat. Bis 2003 gelebte Oberstufe und nix Neues werden die Kolleginnen und Kollegen sagen.

Aber Sie werden dies erfreut tun, denn nun gibt es das von ihnen lange geforderte Zurück zu leitungsdifferenziertem Unterricht und Kursen verschiedener Anforderungsniveaus. Schülerinnen und Schüler können künftig wieder gezielt auf ihre Abiturprüfungen auf den verschiedenen Niveaustufen vorbereitet werden. Und auch Schüler und Eltern in Sachsen-Anhalt werden erst einmal aufatmen, ist doch in der Tat ein wichtiger Schritt in Richtung Chancengleichheit zum Zugang zu den begehrten Studienplätzen getan. Ob unsere Schülerinnen und Schüler künftig wirklich besser auf ein Studium vorbereitet sein werden, muss sich zeigen.

Wo Licht ist, ist bekanntlich auch Schatten. Wurde unseren Abiturienten bisher Unterricht in den Kern- und Profulfächern wöchentlich im Umfang von 24 Stunden zu Teil, werden Sie künftig nur noch 22 Stunden Unterricht in diesen Fächern erfahren. Eine Kombination aus 3 fünfständigen und 3 dreistündigen Kursen hätte eine Reduzierung der Stundenzahl in diesen Kernbereichen vermieden. Die Folge wären geänderte Prüfungsformate gewesen, statt bisher fünf Prüfungen nur noch vier, davon jedoch drei auf eben diesem 5-stündigen Niveau. Minister Tullner hat sich für eine weitgehende Anlehnung an die bisherige Struktur entschieden, diesem Argument kann man folgen.

Die zwei nun übrig gebliebenen Unterrichtsstunden werden künftig rechnerisch durch die Wahl eines weiteren zweistündigen Wahlpflichtkurses abgefangen. Ein breiteres Angebot nennt Minister Tullner dies. In der Umsetzung wird dies den Schulleiterinnen und Schulleitern und letztlich auch dem Bildungsministerium noch viel Kopfzerbrechen bereiten, da es zusätzliche Fachbedarfe an Lehrkräften in genau diesen Wahlpflichtfächern bedeutet. Und das sind die Fächer, in denen schon heute nicht ausreichend Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Die Verlagerung dieser Stundenkontingente aus dem bisherigen Kern- und Profulfachbereich in den Wahlpflichtbereich schwächt zusätzlich die Ausbildung im so dringend nachgefragten MINT-Bereich.

Die von vielen Seiten gewünschte Rückkehr zu den altbekannten „Leistungs- und Grundkursen“, also die Abkehr vom binnendifferenzierten Klassenunterricht hat darüber hinaus drei weitere, negative Begleiterscheinungen. Die Schülerinnen und Schüler verlassen zum Ende der 10. Jahrgangsstufe ihren gewohnten Klassenverband und lernen künftig nur noch in Kursen unterschiedlicher Zusammensetzung. Die Entscheidung zur Wahl der Prüfungsfächer auf „Leistungskursniveau“ erfolgt nicht mehr zu Beginn der 12. Jahrgangsstufe sondern mit der Kurswahl für das Abitur am Ende der 10. Klasse. Der Übergang vom Klassenunterricht zum Kursunterricht im Kern- und Profulfachbereich erfordert neben den genannten zusätzlichen Ressourcen im Wahlpflichtbereich auch insgesamt mehr Kurse in den Fächern Deutsch Mathematik, Geschichte, den Naturwissenschaften und den Fremdsprachen.

Diese entsprechen einem Mehrbedarf von etwa 70 Vollzeitlehrkräften in diesen Fächern und bedingen zwingend eine erhöhte Stundenzuweisung an Lehrerstunden pro Abiturientenkopf. Wir erwarten vom Bildungsministerium eine Anhebung von derzeit 1,6 auf künftig 1,8 Stunden pro Schüler damit nicht am Ende Schulleiterinnen und Schulleiter den Schülern erklären müssen, dass es z.B. einen Latein- oder Chemiekurs nicht geben wird, da nicht ausreichend Lehrerstunden oder Lehrpersonal zur Verfügung stehen.

Thomas Gaube
Landesvorsitzender
Philologenverband Sachsen-Anhalt e.V.

Merseburg, 13. November 2018